



Lesung
Dieser „halbe Mann“
wird ausgezeichnet
Seite 3

Schwabmünchen

Naturpark-Haus
Vom Mammutbaby
zur Erderwärmung
Seite 8



MITTWOCH, 27. SEPTEMBER 2017 NR. 223

www.schwabmuenchner-allgemeine.de

1

Kleine Kinder schreien nicht ohne Grund

Interview In Schwabmünchen startet ein Workshop für Eltern. Welche Tipps die Sozialpädagogin Cathrin Fürst im Umgang mit Kleinkindern gibt und warum Absprachen bei der Erziehung so wichtig sind

VON MICHAEL LINDNER

Schwabmünchen Das Kind will nicht schlafen oder schreit viel? Viele Eltern fühlen sich gerade in den ersten Monaten hilflos und wünschen sich Unterstützung. Denn Mutter oder Vater zu sein ist schön, aber manchmal auch anstrengend und belastend. In Schwabmünchen gibt es einen Workshop, der über die Entwicklungsstufen von Kindern in den ersten vier Lebensjahren informiert. Wir haben mit Sozialpädagogin Cathrin Fürst über das Abenteuer Eltern-Sein gesprochen.

Was ist der wichtigste Tipp, den Sie für Eltern haben?

Cathrin Fürst: Es wäre schön, wenn es Eltern gelänge, die Aufgabe Elternsein als Geschenk anzusehen und dabei unaufgeregt zu sein. Vieles ist ganz normal, was ein Kind macht. Die Eltern sollten dem Kind immer zeigen, dass sie für es da sind. Die unterschiedlichen Entwicklungsstufen sind für alle Beteiligten eine Herausforderung – einen selbst, den Partner, das Kind. Aber jedes Kind ist anders und ändert sein Verhalten im Laufe der verschiedenen



Cathrin Fürst

Stufen auch ganz oft. Wir wollen den Eltern zeigen, welche Fähigkeiten und Stärken in jedem von ihnen stecken. Eltern sollten auch viel auf ihr Bauchgefühl hören. Es ist wichtig, sich auf das Kind einzulassen, seine Wünsche und Bedürfnisse deuten zu lernen und dabei als Eltern einen für die eigene Familie passenden Weg der Erziehung zu finden.

Wer soll mit dem Workshop angesprochen werden?

Fürst: Unsere Zielgruppe sind alle Eltern und nicht nur Mütter und Väter, die bereits in einer Problemlage sind. Wir wollen die unterschiedlichen Entwicklungsphasen von Kindern in den ersten vier Jahren ansprechen; das heißt, die Herausforderungen, aber natürlich auch die schönen Gegebenheiten herausarbeiten. Es ist eine Mischung aus Bildung und gemeinsamem Erleben. Die Teilnehmer können Fragen einbringen, über Alltagserfahrungen sprechen und sich gegenseitig austauschen. Denn die Eltern sind die Experten ihrer Kinder.

Wie viele Entwicklungsphasen gibt es eigentlich bei Kindern?

Fürst: Entwicklungspsychologisch betrachtet lernt ein Kind zu keiner anderen Zeit mehr neue Dinge als in den ersten vier Lebensjahren. Es lernt beispielsweise krabbeln, gehen und sprechen, selbstständig essen,

seine Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken. Aber nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern verändert sich in dieser Zeit vieles – das Leben eines Paares, wenn es zum Elternpaar wird. Was passiert, wenn man das erste Mal loslässt und das Kind in die Krippe kommt? Wie verändert ein Geschwisterchen das Leben des Kindes? Wie ist das mit dem Sauberwerden? Das alles ist manchmal ein anstrengendes Abenteuer.

Welche Phase bereitet den Eltern am meisten Probleme?

Fürst: Ich möchte es nicht als Probleme, sondern als Herausforderungen bezeichnen, denn wir wollen lieber in Lösungen denken. Sowohl für die Kinder als auch für die Eltern ist jede Entwicklungsstufe neu, und man muss erst „hineinwachsen“. Manche Eltern stehen in den ersten Monaten vor der Herausforderung, dass das Kind dauernd schreit. Es gibt auch Väter, die am Anfang Angst davor haben, dass sie das Kind „kaputt machen“. Bei anderen Eltern wird es schwierig, wenn ihr Kind die ersten Zähne bekommt oder in die Krippe oder in den Kindergarten geht. Trotz dieser Herausforderungen darf man die vielen schönen Glücksmomente nicht vergessen. Erwachsene sollten sich bewusst sein, was sie gemeinsam schon alles erreicht und überstanden haben.

Was hat sich in der Erziehung in den vergangenen Generationen geändert?

Fürst: Es gibt Veränderungen in der familiären Strukturen wie zum Beispiel weniger Großfamilien. Kinder werden früh fremdbetreut und müssen dementsprechend früher in einer Gruppe zurechtfinden. Sie

Überangebot an Erziehungsratgebern

lernen jetzt also mehr von draußen und nicht mehr so viel in der Familie. Viele Eltern sind heutzutage durch das Überangebot an Erziehungsratgebern aber auch verunsichert oder gar verwirrt. Hinzu kommt die Doppelbelastung von Beruf und Erziehung. Früher war meist die Frau daheim und für die Erziehung verantwortlich. Inzwischen arbeiten viele Mütter, und die Väter übernehmen immer mehr Erziehungsverantwortung.

Konflikte gibt es bei der Erziehung zuweilen auch mit den Großeltern. Wie kann man dem entgegenreten?

Fürst: Großeltern können eine gute Ergänzung bei der Erziehung sein. Jeder weiß, wie gut das die eigenen Eltern bei einem selbst hinkommen haben. Das Wissen der Großel-



Manche Babys schreien stundenlang und rauben ihren Eltern den letzten Nerv. Bei einem Workshop in Schwabmünchen bekommen Eltern Tipps zu den Herausforderungen und den Umgang mit Kleinkindern. Symbolfoto: Alina Novopashina, dpa

tern kann man nutzen und sich von ihnen einen Rat holen.

Ist die Gefahr nicht groß, dass bei einem etwas erlaubt ist und beim anderen nicht?

Fürst: Kinder können sehr gut unterscheiden, dass bei verschiedenen Menschen unterschiedliche Dinge erlaubt sind. Gerade bei Großeltern dürfen Kinder meist etwas mehr – und das ist auch in Ordnung. Man sollte als Erwachsener allerdings klare Vorgaben machen, berechenbar sein und die Kinder mit Liebe erziehen. Es sollte auf keinen Fall zu einer Konkurrenz zwischen den Erziehenden kommen. Bei wichtigen Dingen sollten sich die Erwachsenen absprechen, gerade die Eltern.

Eine Frage, die viele beschäftigt, lautet: Soll das Kind bei den Eltern im Bett schlafen?

Fürst: Da gibt es keine Generalantwort. Ich sage immer: Was sich für einen nicht gut anfühlt, sollte man nicht machen. Eltern sollten versuchen zu verstehen, warum das Kind das gerade jetzt möchte und diese ganz besondere Nähe sucht. Aus meiner Sicht könnte es durchaus okay sein, wenn das Kind zeitlich begrenzt im Bett der Eltern ist – zum Beispiel wenn es in die Krippe kommt und deswegen verunsichert ist.

Wie sollten Eltern bei einem Quengeln reagieren?

Fürst: Da ist es ähnlich wie beim Schlafen. Es kann 1000 Gründe geben, warum ein Kleinkind schreit. Hat es Schmerzen? Und wenn ja, wo? Hat es Hunger? Ist es müde? Eltern müssen lernen, die Signale richtig zu deuten, und in diese Aufgabe hineinwachsen. »Kommentar

Zum Workshop

- **Termin** Donnerstag, 28. September, von 19.30 bis 21 Uhr.
- **Ort** In der St.-Gregor-Jugendhilfe in der Museumstraße 14 in Schwabmünchen.
- **Kosten** Die Teilnahme ist kostenlos.
- **Kursleitung** Die Referentinnen sind Sozialpädagogin Cathrin Fürst und Psychologin Rita Nicola.
- **Information** Um besser planen zu können, bitten die Kursleiter um eine Anmeldung unter fuerst.cathrin@st-gregor.de oder telefonisch bei der Familienbildung Schwabmünchen unter 08232/9686810. Weitere Infos zu dieser und weiteren Veranstaltungen gibt es im Internet unter www.familie-leben.st-gregor.de. (mil)

Kommentar

Einmal Eltern, immer Eltern

VON PITT SCHURIAN
pit@augsbuergen-allgemeine

Sein Kind zu behüten und aufzuziehen liegt in der Natur nahezu aller Lebewesen. Doch nicht nur im Tierreich kommt irgendwann der Tag, da will man den Nachwuchs einfach nur noch aus dem Nest schmeißen. Dazwischen liegen aufregende Jahre und Momente, die man nicht missen möchte. Und später kommen neue. Wenn das Kleinkindalter erst überstanden ist, der Sprössling genug in der Erde gewühlt hat und sich in der Kita mit allen Kinderkrankheiten genug Abwehrkräfte fürs Großwerden geholt hat, kommen leichtere Jahre. Da folgen einem die Kleinen, die Familienausflüge werden weniger eine logistische Herausforderung, dafür umso mehr eine Erlebnisreise. Und vor allem müssen Eltern nicht mehr so viele Windeln und Breigläser schleppen. Dafür bringt einem das beste Kind aller Kinder schon mal ein Bier aus der Küche und steht einem beim Heimwerken interessiert zur Seite. Da erlebt Papa eine ganz neue Form von Vaterstolz, und Mama hat eine halbe Stunde lang Ruhe. Später kommen die Jahre, da wissen die Kinder alles besser. Das zieht sich hin. Dann plötzlich erleben sie das Leben fern vom Rockzipfel der Eltern und merken: Das Leben ist kein Kindergarten. Dann zählt das Elternhaus als Rückzugsort, und allen wird klar: Eltern bleibt man ein Leben lang. Man teilt Sorgen und mag mit dem Bemuttern nicht aufhören. So wechseln Höhen und Tiefen und das Kind wächst einem über den Kopf. Man hat es großgezogen; ob man es richtig erzogen hat, werden wir jedoch nie erfahren. Denn woran wollte man es messen? Einen Führerschein für Eltern gibt es nicht.

Region Augsburg

AUGSBURG

Betrugsmasche im Onlinehandel

Ein aus Rumänien stammender Paketzusteller bestellte unter falschen Namen und Adressen Waren im Wert von über 5000 Euro – auch für seine kranken Kinder. Warum der 38-Jährige einer Haftstrafe entging. Und die Kripo ermittelt weiter. »Augsburg-Teil Seite 33

Heute im Lokalteil

SCHWABMÜNCHEN

Malen bringt Freude

„Farbiges Leben – Senioren zeigen ihre Bilder“, so heißt die Gemäldeausstellung im Kunsthaus an der Bahnhofstraße. Rund 60 Senioren zeigen buntes Leben. »Seite 2

SPORT

Das letzte Bergrennen

Eigentlich ist alles wie immer. Nur ein entscheidender Faktor ist anders. Es wird das letzte Bergrennen in Mickhausen sein. Es gibt also nur noch diese Siechance. »Seite 7

Kontakt

SCHWABMÜNCHNER ALLGEMEINE
Bahnhofstraße 17, 86830 Schwabmünchen

Zustellung/Ab: Telefon 08232/9677-65
abo@schwabmuenchner-allgemeine.de

Anzeigen: Telefon 08232/9677-50
Fax: 08232/9677-21
anzeigen@schwabmuenchner-allgemeine.de

Redaktion Schwabmünchen von 10 bis 17 Uhr:
Telefon: 08232/9677-10
Mail: redaktion@schwabmuenchner-allgemeine.de

Gesucht: Der älteste Kühlschrank im Landkreis

Aktion Bürger sollen sich beim Landratsamt melden: Dem Gewinner winkt eine Tauschprämie von 400 Euro

Landkreis Augsburg Wer hat den ältesten Kühlschrank im Landkreis? Diese Frage möchte das Landratsamt Augsburg beantworten und dem Besitzer eine Tauschprämie von 400 Euro schenken. Die Aktion, die noch bis zum 30. Oktober läuft, soll einen Umstieg auf stromsparende Geräte belohnen.

Denn ein Kühlschrank arbeitet im Dauerbetrieb: Rund um die Uhr und 365 Tage im Jahr hält er die Innentemperatur niedrig und somit die Lebensmittel frisch. Alte Kühlgeräte sind aber wahre Stromfresser, heißt es in der Pressemitteilung.

Wer auf neue, effiziente Technik setze, spare mehr als die Hälfte der Stromkosten – und verbrauche deutlich weniger Klimagas CO₂.

Die Klimaschutzbeauftragte des Landkreises, Margit Spöttle, rechnet vor und sagt: Wer tauscht, spart durchschnittlich bis zu 186 Euro im Jahr. Generell empfiehlt Spöttle, Kühlgeräte ab einem Alter von zehn bis 15 Jahren zu ersetzen. Auch deshalb macht sich der Landkreis Augsburg auf die Suche. Das älteste teilnehmende Modell bekommt bei Ersatz durch einen Kühlschrank der Energieeffizienzklasse A+++ die

Prämie. Ausgeschüttet werden insgesamt 5000 Euro, um gleich mehreren Energiefressern den wohlverdienten Ruhestand zu gönnen.

Landrat Martin Sailer betont, dass Klimaschutz im Kleinen anfängt: „Jeder von uns kann einen wichtigen Beitrag in seinen eigenen vier Wänden leisten, indem er auf neue, effizien-

Hat ausgedient: ein alter stromfressender Kühlschrank.

Symbolfoto: Tamara Nather

te Haushaltsgeräte achtet.“ Parallel zur Aktion habe das Landratsamt die Broschüre „Besonders sparsame Haushaltsgeräte“ auf ihrer Internetseite veröffentlicht.

Wer bei der Suche nach dem ältesten Kühlschrank teilnehmen möchte, sendet seine Kontaktdaten, also Name, Anschrift, Telefonnummer, Mailadresse sowie Fotos des Kühlschranks per Post an das Landratsamt Augsburg,

zu Händen der Klimaschutzbeauftragten Margit Spöttle, Prinzregentenplatz 4, 86150 Augsburg oder per E-Mail an umweltpreis@lra-a.bayern.de.

Was nicht fehlen sollte, ist eine möglichst genaue Angabe zum Alter des Geräts. Das kann anhand der Seriennummer, des Originalkaufbelegs, des Datenblatts oder der Betriebsanleitung ermittelt werden. Auch möglich ist es, das Typenschild ausfindig zu machen, dieses ist meist an der linken Seitenwand im Innenraum bei den Gemüseschalen angebracht. (AZ)

